

Die Region Serres in Makedonien

Die östlichste Teil des griechischen Zentralmakedoniens ist seit Jahrtausenden Durchzugsgebiet verschiedenster Menschen. Auch heute noch verlaufen durch die Provinz wichtige Verkehrsstraßen, insbesondere nach Bulgarien. Im Ergebnis des ersten Balkankrieges musste das Osmanische Reich seine europäischen Gebiete aufgeben. Der größte Teil Makedoniens, das sogenannte Ägäis-Makedonien, zu dem auch Serres gehört, fiel 1913 an Griechenland und blieb auch nach Ende des zweiten Balkankrieges dort. Aufgrund des Bevölkerungsaustauschs zwischen Griechenland und Bulgarien in Folge der Balkankriege kamen nach 1913 viele griechischstämmige Bewohner Bulgariens in die Region und brachten auch ihre Tänze mit, beispielsweise nach Neo Petritsi, einer Neugründung umgesiedelter Griechen aus dem bulgarischen Petrič (griech. Petritsi). So lassen sich große Gemeinsamkeiten zwischen den Tänzen und den Musiken des südwestlichen Bulgariens und der Region Serres feststellen. Die türkischen Einflüsse sind in Form der Zurna-Musiktradition unüberhörbar, aber auch in Tanznamen nachzuvollziehen. Der türkische Begriff „Havasi“ (Tanz) wird noch häufig verwendet.

Die Zurna, begleitet von der Dauli, ist das mit Abstand häufigste Instrument dieser Region. Viele Musiker kommen aus den Orten Iráklia und Flámbouro und spielen in der weiteren Region. Blasmusik, wie sie im Westen Makedoniens üblich ist, existiert hier nicht. Die Gaida (Dudelsack) gewinnt als Instrument zunehmend an Bedeutung, begleitet von der Daire (Rahmentrommel), insbesondere im Ort Orini. Die Lira (Kniegeige) ist nahezu verschwunden. Sie wird jedoch noch weiter östlich in der Region Dráma gespielt.

Rhythmisch weist die Region Serres eine große Vielfalt auf. Bekannte Tänze sind neben den in ganz Makedonien getanzten Reigen Sirtos (7/8), Tsourapia (9/8), Eleno moma/ Lena moma (7/8) sowie lokalen Varianten der Gaida (2/4) insbesondere Kampanes (9/8), Monastir (7/8), Nastritsini (7/16 + 2/4), Aidin (9/8), Ena k'ena (7/16) und Charalamska (2/4). Viele Tänze beginnen langsam und haben einen schnelleren zweiten Teil.¹

¹ Mehr und ausführlichere Informationen bietet Yvonne Hunt (1996, englisch). Traditional Dance in Greek Culture. Athen. Centre for Asia Minor Studies. Music Folklore Archive. Einen musikalischen Eindruck vermittelt das ebenfalls von Y. Hunt produzierte Album: Zourna masters of Flambouro (CD Baby 2009).